

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Jänner d. J. dem Hofrathe des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Ignaz Fritsche anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen, hervorragend ausgezeichneten Dienstleistung, den Titel und Charakter eines Sectionschefs und den Stern zum Comthurkreuze des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Mit derselben Allerhöchsten Entschliessung geruhten Seine k. und k. Apostolische Majestät über allerunterthänigsten Antrag des Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes: dem Hofrathe Béla Szárosh-Kapeller von Száros todtfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Sectionsrathe Dr. Josef Pavobil todtfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes und dem Rechnungsrathe Dr. Josef Ullmann den Titel und Charakter eines Hofsecretärs allergnädigst zu verleihen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Jänner d. J. dem Oberfinanzrathe und Oberinspector der Generaldirection der Tabakregie Dr. Arthur Mussil den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Toga allergnädigst zu verleihen geruht. Böhm m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 16. Jänner 1901 (Nr. 13) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 10427 «Deutsche Zeitung» (Morgenausgabe) vom 11. Jänner 1901.
- Nr. 2 «Der Eisenbahner» vom 10. Jänner 1901.
- Nr. 2 «Figaro» vom 2. Jänner 1901.
- Nr. 4 «Kikeriki» vom 13. Jänner 1901.
- Nr. 1 «Deutscher Turnerhort» vom 1. Hartung 2014 (1901).
- Wahlaufruf mit der Ueberschrift: «Wien, im Hartung 1901 (2014) Heil», Verlag des deutschen Vereines Leopoldstadt-Brigittenau, Druck von Scheiber und Luz.
- Nr. 1 «Vote von der Pöbbs (Wochenblatt)» vom 5. Jänner 1901.
- Nr. 2 «Die neue Postkassette» vom 11. Jänner 1901.
- Nr. 8227 «L'Independante» vom 8. Jänner 1901.
- Flugblatt: «An die geehrte Wählerchaft der Landgemeinden der Wahlbezirke Eger, Wildstein, Utsch, Grasslitz, Reudel, Fallenan»

## Feuilleton.

### Die Jahrhundert-Ode Leo XIII.

Die im alcaischen Versmaße abgefasste vierzehnstrophige Ode, die Leo XIII. am letzten Tage des abgelaufenen Jahres abgefasst und mit dem Titel «Jesus Christus, der Schutzherr des neuen Jahrhunderts», versehen hat, lautet in einer von der «Bösischen Zeitung» veröffentlichten Uebersetzung folgendermaßen:

Die Zeit, die Geisteskräfte in Ehren hielt,  
geht nun zu Ende. Leichter Daseinsart  
und der Natur enthüllte Kräfte  
mögen, wer will, fortan besingen.

Was uns gebracht das scheidende Säculum,  
seh' ich mit Schmerz, mit Bittern und Bagen an.  
Rückschauend ruht der Blick, o Kammer,  
auf einem Heer von Schändlichkeiten!

Soll blut'gen Mord, zerbrochene Throne ich  
bellen oder gräulicher Frechheit Sturm?  
Den Krieg, geführt mit tausend Ränken  
gegen die Feste des Vaticans?

War ist der Städte Fürstin des Diabens,  
das keine Knechtung je zu entweih'n gewagt,  
der Sitz des Paphthums, den die Völker,  
den die Jahrhunderte fromm verehrt.

Woh den gottabgewandten Gesehen! Woh!  
Wo bleibt Gebot des Rechts und Vertrau'n auf Recht?  
Es wankt das vom Altar geriff'ne  
Recht, und es sinkt und stürzt zu Boden.

Elbogen und Petschan», Verlag der «Egerer Nachrichten» in Eger, Druck von Johann Wenf, Eger.

Postkarte mit einem zwei österreichische, mit einem Manne beschäftigte Finanzwachorgane darstellenden Bilde und dem Texte «Schwärze niemals» bis «Hemd entkleiden» ohne Angabe eines Druckers und Verlegers.

«Volksgenossen! Deutsche Wähler.»

Nr. 10 und 11 «Naprzód».

Nr. 8 «Głos narodu».

Nr. 3 «Národní List» vom 9. Jänner 1901.

## Nichtamtlicher Theil.

### China.

Die Fortschritte in den Friedensverhandlungen in China und der die Beziehungen Russlands zur chinesischen Frage behandelnde Bericht, mit welchem der russische Finanzminister von Witte das Reichsbudget einbegleitete, werden von den Wiener Blättern als günstige Symptome bezeichnet.

Das «Fremdenblatt» ist der Ansicht, in China sei nunmehr die Macht Tuans und Lungsubiangs gebrochen und die Kaiserin wieder die erste Person am Hofe, welche die Verhandlungen einer baldigen Beendigung zuführen werde, weil ihr daran gelegen sein muss, die Hauptstadt und die Provinz Tschili freizubekommen. Die Denkschrift des russischen Finanzministers Witte laute zwar für China sehr wohlwollend, aber es gehe aus ihr doch hervor, dass etwaige Bestrebungen, Russland vom Concerte der Mächte zu trennen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Man habe überall ein festes Vertrauen in die Friedensliebe und die humane Gesinnung des Kaisers Nikolaus, und die Nachricht von den die Mandschurei betreffenden Vereinbarungen habe nirgends den Glauben bestehen lassen, dass Russland aus der Gemeinschaft der Mächte, die zum allgemeinen Besten die chinesischen Angelegenheiten zu regeln haben, ausscheiden wolle. Wenn die chinesische Regierung darauf gerechnet hat, so hat sie sich getäuscht, und die Unterzeichnung der ihr überreichten Note zeigt, dass sie sich mit den Thatfachen vorläufig abgefunden hat.

Die «Neue Freie Presse» hebt hervor, dass der gemeinsame Wille, das chinesische Problem nicht ins Ungeheuerliche wachsen zu lassen, stärker war, als das die Sonderinteressen hätten eine gefährliche Wirkung

üben können. So günstige Friedensnachrichten auch aus Peking kommen, wichtiger sei das aus dem Munde des russischen Finanzministers stammende feierliche Bekenntnis zum Frieden und die sonore Versicherung, dass Russland nicht, um Vortheile zu erreichen, sondern im Bewusstsein der Solidarität mit der ganzen Menschheit sich am Pacificierungswerke theiligt. Auch bezüglich des Vorgehens Russlands in der Mandschurei sei man in Berlin und London beruhigt. Der Glaube an die so feierlich bezeugte Friedfertigkeit des Zaren und Russlands sei stärker, als der Verdacht gegen die expansiven Traditionen der russischen Politik, so weit er auf China bezogen werden konnte. Die Beseitigung dieses Verdachtes bedeute im Vereine mit der Unterzeichnung der Friedensbedingungen durch die chinesischen Unterhändler einen wichtigen Fortschritt.

Das «Neue Wiener Tagblatt» legt besonders Gewicht auf die Erklärung des russischen Finanzministers, dass Russland friedfertig ist im Bewusstsein seiner Kraft. Die Constatierung dieser Thatsache sei nicht an eine bestimmte Adresse gerichtet, es werde vielmehr betont, dass die gegenwärtigen Verhältnisse keinen Anlass zu Befürchtungen bieten. Der Bericht des Herrn v. Witte an den Zaren enthalte zwar nichts Neues, aber er sei insofern bedeutungsvoll, als solche Berichte an den Thron ja meist schon die Gleichgültigkeit der maßgebenden Anschauungen zur Voraussetzung haben, und weil er in einen Hymnus auf die Friedensliebe des Zaren ausklingt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Jänner.

Wie die «Politik» meldet, dürften bereits in der nächsten Woche die Parteiverhandlungen über die Gründung einzelner parlamentarischer Clubs beginnen. Diesertage seien schon Dr. Sustersic (Führer der slovenischen Katholisch-Nationalen) und Professor Barwinski (Führer der gemäßigten Ruthenen) in Wien zusammengelommen, um die Frage der Bildung des ehemaligen slavischen Christlich-nationalen Clubs sowie die Wiedererrichtung des nach der Sprengung der Majorität der Rechten ins Leben gerufenen «Verbandes der Rechtsparteien» zu besprechen.

### \* Philharmonische Gesellschaft.

III. Kammermusikabend den 13. Jänner 1901.

Die immer gleichbleibende heitere Zufriedenheit eines reingestimmten Gemüthes, die erquickende Herzlichkeit und Natürlichkeit, der geistvolle Humor in den Werken Haydns lässt den bekannten Ausspruch über das Dreigestirn Haydn, Mozart, Beethoven vollberechtigt erscheinen, dass Haydn der Weg zum Himmel, Mozart der Himmel selbst, Beethoven der Gott in demselben sei. Natürlich ist hier der musikalische Himmel gemeint, und wir wissen es Herrn Concertmeister Hans Gerstner und seinen Mitkünstlern Dank, dass sie uns im dritten Kammermusikabende wieder Gelegenheit boten, im Geiste den Weg zum musikalischen Himmel durch Anhörung des anmuthvollen Streichquartettes op. 76 in G-dur von Haydn zu wandeln.

Wie sprudelt das Allegro con spirito, das Menuett, der Schlussatz voll geistvollen Lebens und Humors, wie ergreifend wirkt das Adagio durch rührend warme Herzlichkeit! Die innigste Anerkennung sei Herrn Concertmeister Hans Gerstner und seinen vortrefflichen Mitwirkenden, den Herren Dr. Rudolf Sajovic, Theodor Christoph und Adalbert Syrienek, gezollt, dass sie sich mit der liebevollsten Sorgfalt des anmuthigen Werkes annahmen und dasselbe aufs feinste ausarbeiteten.

Mit der Musik ist es gerade so, wie mit dem Weine: je älter sie werden, desto berausender duftet ihre Blume. Natürlich müssen beide aus guten Jahrgängen sein. Auch in der Wirkung auf den Menschen ähneln sich die beiden Göttergaben: wenn man sie mit Maßen genießt, so stärken, ja verjüngen sie den ganzen Menschen. Diesen Eindruck gewann man nicht allein

Gelahrter Wahnwitz stellt — Ihr vernahmt es wohl?  
— gottlose Sätze jetzt mit Bewusstsein auf,  
ins Inn're der Natur, der stumpfen,  
strebt er die Gottheit einzuschließen.

Den höhern Ursprung unseres Menschthums  
verwirft er sinnlos, Schatten und Schemen nur  
nachgrübelnd, will er Thier und Menschen  
unter die nämliche Abkunft bringen.

In welchem Schlammwühl wälzt nun schamlos sich  
ohnmächt'gen Stolzes blinde Gewaltthatigkeit.  
Bewahret, immerdar, o Menschen,  
Gottes Gebote, die strafumdrohten!

Er, der allein Euch Leben und Wahrheit ist,  
allein der rechte Weg auch zum Himmelreich,  
er kann allein den Staubgeborenen  
wenden zum Heil die entflieh'nden Jahre.

Zu Petri hochgeheiltem Grab hat jüngst  
er selbst geführt die gnadenersiehende Schar.  
Ein glückverheißend Zeichen ist der  
wiedererwachende fromme Eifer.

O Jesus Christus, Richter der Zukunft Du!  
D lenke gnädig, was uns beschieden ist,  
mit Gotteskraft, trotz Widerstrebens  
drängen die Völker auf bessere Bahnen.

Des holden Friedens Saaten laß froh erblüh'n,  
Paß, Aufruhr, Kriegsnoth schwinde nun endlich hin,  
der Niederträchtigen List und Ränke  
schleudere Du in der Hölle Abgrund.

Mit Deiner Führung leite ein einz'ger Geist  
die Herrscher, daß sie Deine Gebote thun;  
ein Hirz nur sei und eine Herde  
und auf der Welt ein einz'ger Glaube.

Bollbracht ist nun mein Lauf, da ich neunzig Jahr'  
durch Deine Gnade lebte, doch krönte nun  
Dein Werk und laß nicht unerhört vom  
Winde verweh'n Deines Leo Bittens.

Czechische Provinzblätter bezeichnen die neuerlich in Prager Blättern aufgetauchte Meldung von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Ministers Dr. Rezek als jeder Begründung entbehrend. Doctor Engel, der von Zeitungsrespondenten bereits zum Nachfolger Dr. Rezek ernannt wurde, antwortete auf eine diesbezüglich an ihn gestellte Anfrage: «Verzeihen Sie, ich müßte doch auch etwas davon wissen!»

Die «*Ostdeutsche Rundschau*» protestiert gegen die Anregung, die katholische Volkspartei in die deutsche Gemeinbürgerschaft aufzunehmen. Nach den Erfahrungen, welche die Deutschen schon mit den Christlich-Sozialen gemacht haben, könne und dürfe daraus nichts werden. Ein größerer Einfluß des Clericalismus in der deutschen Gemeinbürgerschaft wäre ganz sicherlich der Anfang von ihrem Ende. Die katholische Volkspartei solle nur, wenn sie glaube, das vor ihren Wählern noch einmal wagen zu dürfen, auf Seite der Slaven und Feudalen bleiben.

Die Mittheilungen französischer Oppositionsorgane von einem Meinungsaustrausche zwischen dem französischen und russischen Minister des Aeußern, Herrn Delcassé und Grafen Lambsdorff, der darauf abgezielt habe, der von der «*Nowoje Wremja*» und dem «*Swjet*» gegen gewisse Maßregeln des Cabinettes Waldede-Roussau geführten Campagne ein Ende zu setzen, werden als Phantasiegebilde erklärt. Wenn die genannten Blätter thatsächlich von maßgebender russischer Seite zum Einstellen ihrer insbesondere gegen den französischen Kriegsminister gerichteten Angriffe aufgefordert wurden, so ist diese Ermahnung ohne jedes Eingreifen der französischen Diplomatie erfolgt. Es habe auch durchaus keiner Aufklärung von dieser Seite bedurft, um in Petersburg die Erkenntnis der Unzukömmlichkeiten zu bewirken, welche sich aus einem solchen Pressfeldzuge gegen eine Regierung, die das Vertrauen des Parlamentes und des Landes genießt, ergeben können. Die Angriffe der russischen Blätter hatten einen heftigen Charakter angenommen, welcher geeignet war, Zwischenfälle zu veranlassen, und, wenn auch keine Erschütterung der Sympathien für die bestehende Allianz, so doch bedauerliche Auseinandersetzungen hervorzurufen. Es ist daher mit lebhafter Befriedigung aufzunehmen, daß dem Treiben der erwähnten russischen Blätter halt geboten wurde.

Eine Meldung aus Paris bestreitet die Nachricht, daß zwischen dem französischen Finanzminister, Herrn Caillaux, und dem russischen Finanzminister, Herrn Witte, jüngst Bourparlers über die Aufnahme einer russischen Anleihe stattgefunden hätten. Man habe in Paris überhaupt keine Kenntniss von der der russischen Regierung zugeschriebenen Absicht, nächstens eine neue Anleihe zu emittieren.

Im bulgarischen Ministerium Zwanzew, das erst vor fünf Wochen gebildet worden ist, droht wieder eine Krise: der Minister des Aeußern und für Cultus D. Tončev hat um seine Entlassung angefleht, der möglicherweise noch weitere Demissionen folgen, doch liegt hierüber nach einem Telegramme aus Sofia noch keine Entscheidung vor. Ueber die Umstände, welche nun zu Tončevs Rücktritt geführt haben, ergibt sich aus Sofianer Berichten mehrerer deutscher Blätter Folgendes: Tončev hatte in seiner früheren Eigenschaft als Eisenbahnminister mit einer

Braunschweiger Firma einen Vertrag wegen Lieferung ausgemusterter deutscher Waggon für die bulgarischen Eisenbahnen geschlossen. Bevor diese natürlich ausgebesserten Waggon abgeliefert werden konnten, schied Tončev aus dem Eisenbahnministerium, und sein Nachfolger und Colleague General Paprikov weigerte sich nicht bloß, die Waggon anzunehmen und Zahlung dafür zu leisten, sondern ordnete auch gegen einige Ingenieure seines Ministeriums eine amtliche Untersuchung an, die geeignet sei, auch seinen Amtsvorgänger bloßzustellen.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Ein Geschenk des Zaren an seine Minister.) Der Zar gab den Ministern Kuropatkin, Graf Lambsdorff, Witte und Chilkow wegen ihrer Verdienste in der chinesischen und der Eisenbahnfrage in der Mandschurei je zweihunderttausend Rubel Gratification.

— (Ein neues Fort Chabrol.) Ein Wildbieb Namens Coquard hatte sich in seiner Hütte in Sainte-Savine bei Troyes verbarricadiert, als die Gendarmerie ihn ins Gefängnis abführen wollte, und hat gedroht, jeden Eindringling niederzuschießen. Damit hat er nun Ernst gemacht und einen jungen Schlosser Namens Paul Woelflay, der sich an das Haus herangewagt hatte, niedergeschossen. Woelflay, der eine junge Frau und zwei unmündige Kinder hinterläßt, blieb auf der Stelle todt. Eine Frau und ein Mann, die dem Wildbiebe zureden wollten, wurden von ihm nicht unerheblich verletzt. Die Behörden werden eine Untersuchung darüber einzuleiten haben, wie der unglückliche Woelflay trotz der Anwesenheit der Gendarmen und der Jäger in das Haus Coquards bringen konnte. In der Nacht vom Sonntag zum Montag belagerte eine dichte Menge, die aber in respectvoller Entfernung gehalten wurde, das Haus, das am Montag angelweit offen stand, ohne daß Coquard sich zeigte, weshalb man annimmt, daß der Missethäter sich selbst getödtet hat.

— (Schallübertragung unter Wasser.) Wenn die Nachricht englischer Blätter sich bewahrheitet, hat Professor Elissa Gray aus Boston eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung zu verzeichnen. Er soll einen Apparat vollendet haben, durch den er den Ton einer Glocke unter Wasser auf zwölf englische Meilen übertragen kann. Diese Erfindung wäre von großem praktischen Nutzen, wenn sie entwickelt würde. Sie würde bis zu einem gewissen Grade die Gefahr von submarinen Torpedobooten vereiteln, deren Annäherung signalisiert werden könnte, um Vorkehrungsmaßregeln zu treffen. Wahrscheinlich würde die Erfindung die Schifffahrt auch vor den durch Nebel entstehenden Gefahren beschützen. Es müssen erst weitere Nachrichten abgewartet werden, aber nach den jüngsten Entwicklungen der drahtlosen Telegraphie ist es nicht unwahrscheinlich, daß ein Apparat zum submarinen Signalisieren aus einer Entfernung von zwölf Meilen hergestellt werden kann.

— (Ein eigenartiger Ringkampf) wird in Paris augenblicklich viel besprochen. Die vor zwei Jahren von ihrem in Wien lebenden Gatten geschiedene Gräfin v. Becker, eine geborene Richmann aus Detroit im Staate Michigan, genießt den Ruf, eine körperlich sehr starke Frau zu sein. Seit wenigen Wochen ist

sie mit einem Landsmanne verlobt, der es sich oft lassen mußte, mit der ungewöhnlichen Muskelkraft Braut geneckt zu werden. Kürzlich forderte der Mann seine zukünftige Gemahlin auf, ihm eine Probe ihrer Kraft zu geben. Sofort erklärte sich die Frau bereit, vor zwanzig engeren Bekannten bei dem schlechtesten mit ihm zu ringen. Lachend warnte ein junger Mann, und niemand glaubte, daß er als Sieger aus dem Ringkampfe hervorgehen könne. Der Ringkampf wurde in der Wohnung der Gräfin veranstaltet, das Brautpaar stand sich in richtiger Ringtracht gegenüber. Der erste Gang dauerte zwanzig Minuten, der zweite eine knappe Viertelstunde. Beidemal erlitt die Braut eine Niederlage. Nachdem die Ringkämpfer ihre gewöhnliche Tracht angelegt hatten, begab sich die Gräfin in das «*Café Anglais*», wo man in dem Sonderzimmer feintafelte. Im Verlaufe des Abends wurde Gräfin v. Becker die Zielscheibe wichtiger Spiele. Schließlich verlor sie die Geduld und forderte einen boshaften Spötter zu einem auf der Stelle zu erledigenden Zweikampfe heraus. Wohl oder übel mußte der Spötter die Herausforderung annehmen, und in dem als zwei Minuten lag er bezwungen am Boden. Eine schöne mustulöse Blondine lieferte somit den Beweis, daß es schon ein außergewöhnlich kraftvoller Mann sein muß, der es mit ihr aufnehmen dürfe. In ihrem Lobten habe sie ihren Meister gefunden, und sie hoffe, daß sie auch nur mit einem ihr an Kraft gleichgelegenen Gatten glücklich werden könne.

— (Ein kurzer Leitartikel.) In Washington erzählt man sich gegenwärtig eine köstliche Anekdote dem Congreßmitglied John J. Lenz von Ohio, der nicht nur in Bezug auf Qualität, sondern auch hinsichtlich der Quantität zu den besten Redactoren des Repräsentantenhauses gehört. Vor einiger Zeit wurde der Redacteur eines kleinen Blättchens, das im Wahlbezirk des Herrn Lenz ein genügsames Geschäft führt, den begabten Politiker um einen «kurzen» Artikel über Silberfreiprägung. Lenz ist eine Natur; er zeigte sich daher sofort bereit, diesen den besten Wunsch zu erfüllen, griff hinein in die Fülle seines Wissens, und in wenigen Tagen war der Artikel der Redacteur ließ das Manuscript sehen, und es repräsentierte 40 Spalten. Zuerst war der Redacteur verblüfft, er wußte nicht, was er mit dieser Riesenschlange machen sollte, denn sein Raum konnte nicht mehr als anderthalb Spalten auf einmal fassen. Er sah war da, an Zusammenstreichen konnte nicht denken, veröffentlicht werden mußte der Artikel. Der Redacteur Kriegsrath mit seinem Factor, ward beschloßen, allwöchentlich einen Theil des Fataleerweises aber ward der Satz in der Zeitung verlegt, und als zweite Lieferung nach dem ersten kam ein Stückchen aus der letzten Spalte, dem Rest des Stückchens aus der Mitte usw. Aber das Schicksal wollte nichts. Im Gegentheile! Wenn eine Lücke in den Spalten eintrat, rief der Redacteur dem Factor zu: «Sie ein Stück Lenz und füllen Sie damit aus.» toll gewordene Zeitungartikel ist das Beste, was gehabt haben. Die Leute kaufen die Zeitung auf Neugierde, um herauszufinden, was schließlich daraus Man hält es allgemein für einen symbolistischen fationsroman.»

beim Anhören des Quartettes von Vater Haydn, sondern auch beim Genießen des Quartettes für Clavier, Violine, Viola und Violoncell op. 13 in C-moll von Richard Strauß.

Das geistprühende Wert wurde vor ungefähr acht Jahren zum erstenmale von unseren Kammermusikern aufgeführt, und wir haben demselben damals eine eingehende Besprechung gewidmet. Der Erfolg war bei seiner Wiederbelebung nunmehr noch größer, die Wirkung tiefgehender, denn inzwischen hat sich der Geschmack des Publicums in höherem Maße der neuen Kunststrichtung auf allen Gebieten und auch auf dem Gebiete der Musik zugewendet, das Verständnis für die neuen Ausdrucksformen ist gewachsen, und was man seinerzeit mit Kopfschütteln aufgenommen, empfängt man heute mit einem gewissen selbstverständlichen Wohlbehagen.

Das Quartett wurde von den Herren Verstner, Christoph und Spinel mit Kraft und Wärme, markigem Tone, wirksamen dynamischen Abstufungen, verständnisinniger Phrasierung und mit bravouröser Bewältigung aller rhythmischen und technischen Schwierigkeiten in Gemeinschaft mit Fräulein Friederike Spiller, welche den Clavierpart, den seinerzeit Musikdirector Böhrer glänzend gespielt hatte, mit tadelloser Technik, kräftigem Schwunge und schöner Auffassung zur Geltung brachte, vorgetragen. Reicher Beifall nach jedem Satze lohnte die trefflichen Künstler.

Fräulein Spiller bewies die anerkanntswerten Eigenschaften einer tüchtigen, aus gebiegener Schule hervorgegangenen Pianistin nicht minder in dem Vortrage des Allegro, Intermezzo und Finale aus dem in Wien erschienenen «*Faschingschwank*» von Robert

Schumann, in dem er sich bekanntlich den Spass macht, recht unschuldig mitten unter allerlei Tanzmotiven plötzlich die in Wien damals verbotene Marschseillaise anklängen zu lassen. Die Composition bietet weniger Gelegenheit, in technischer Hinsicht zu brillieren, als geistige, poetische Vertiefung, seines Ausarbeiten aller Details und vor allem verständnisvolle Phrasierung zu erharthen. Fräulein Spiller entsprach diesen Anforderungen und zeigte sich der heiklen Aufgabe gewachsen; sie trug das Allegro und Finale mit vieler Wärme und schönem Ausdruck vor und zeigte einen männlich kräftigen Anschlag, allerdings mit etwas schwer niederfallender Hand. Das lebensprühende Finale kam besonders wirksam in feurigem Schwunge in seiner lebenswürdigen Schönheit zu bestriedender Wirkung und erzielte großen Beifall. Das Intermezzo fastete die Pianistin zu trocken und nüchtern auf; hier vermißten wir den feinen Humor und die duftige Poesie des großen Tondichters.

Herr August Körner, der als vortrefflicher Lieder- und Oratoriensänger in Wiener Kreisen aufs vortheilhafteste bekannt ist, bekundete sich als feinfühlig, geistvoller Sänger mit einem klangvollen, wohlausgebildeten Bariton, der besonders in der Mittellage von warmer Färbung und marlicher Kraft ist. Ueberraschende Wirkung erzielte der Künstler mit der geschickten und geschmackvollen Verwertung des Falsetts, indem er sogar in «*Solvejgs Lied*» von Grieg einen Triller sehr zart und technisch fertig producierte. Ungleich höher stellen wir jedoch den geistestiefen, überaus ausdrucksvollen Vortrag, der ihn befähigt, die schwierigsten Aufgaben in überzeugender und glücklicher Weise zu lösen.

Wie dankbar und wirkungsvoll erscheinen in künstlerischem Vortrage die eigenartigen, tiefpoetischen Lieder des genialen Componisten Wolff, deren Indolenz der meisten Sänger ängstlich aus dem Gehört geht und die, öfter gesungen, bald zu den Lieblingen eines kunstsinigen Publicums gehören werden. Ein bedarf es hiezu nicht nur eines hochintelligenten Sängers, sondern auch eines feinfühlig und technisch reifen Pianisten, denn die Clavierbegleitung muß zu illustrieren, es sind ja nicht Lieder im gewöhnlichen Sinne, sondern oft Stimmungsbilder, ja Gemälde. Von gedankentiefer, poetischer Schönheit ist das Lied «*Der Freund*», voll stimmungsvoller Klarheit, mit einem durchaus selbständigen Clavierwerk wirkt der «*Rattenfänger*» hinreißend. Im Intermezzo gehalten, mit einem gewissen unheimlichen Humour würzt, übte dieses Lied große Wirkung. Als Stimmungsbild kann auch die «*Fata morgana*» Goldmark bezeichnet werden. In der Nuancierung, der poetischen Vertiefung von Schatten zeigte sich Herr Körner als Meister des Gesanges und erntete rauschenden Beifall. Die Clavierbegleitung zu den einzelnen Liedern wurde von Wettach verständnisvoll und feinfühlig besorgt. Zur Verbesserung der Musik war das Brautpaar gegen die Rückwand durch theatralische Decorationsstücke abgeschlossen worden. Gestern nimmt sich diese Neuerung nicht aus; wenn sie ihren Zweck erfüllt, mag sie immerhin in Anspruch genommen werden.

Der Kammermusikabend war sehr gut befunden, erfreuliches Zeichen von dem wachsenden Interesse sinne unseres Publicums.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vom Kaiser Franz Josef-Spitale in Randia.

Vor uns liegt der Jahresbericht des Spitales der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert, dessen erfolgreiches Wirken im verflossenen Jahre einer eingehenderen Erörterung unterzogen zu werden verdient.

Von den im Jahre 1900 in diesem Spitale in Behandlung gestandenen 1352 Kranken wurden 982 in heilestem, 229 in gebessertem und 39 in ungeheiltem Zustande entlassen; in weiterer Behandlung verblieben 39 Kranke; 33 Kranke sind gestorben; von denselben waren vier sterbend ins Spital überbracht worden.

Sowohl an den ins Spital aufgenommenen, als auch an auswärtigen Kranken wurden im Laufe des verflossenen Jahres durch den Primarius Herrn Dr. Peter De Franceschi 372 Operationen vorgenommen. Von denselben wurden 343 geheilt, 23 als gebessert entlassen; fünf Personen verblieben in weiterer Behandlung; eine starb an Depression der Schädeldecke. — Als Secundarius fungiert seit den letzten zwei Monaten Herr Dr. Ernst Mayer.

Nach Ständen und Gewerben vertheilen sich die im Jahre 1900 verpflegten Kranken in folgender Weise: Ackerbauhäuer, 2 Amtsdienner, 1 Bahnarbeiter, 6 Fäher, 2 Bediente, 2 Bergarbeiter, 2 Bildhauer, 1 Buchbinder, 1 Blüchsenmacher, 3 Diurnisten, 29 Fabrikarbeiter, 5 Fleischhauer, 6 Forstarbeiter, 1 Friseur, 1 Gärtner, 26 Gemeinbediente, 1 Goldarbeiter, 12 Gymnasialschüler, 2 Hafner, 4 Handlungsreisende, 11 Handlungsgelhilfen, 11 Hausierer, 1 Hutmacher, 1 Kaminfeger, 1 Kaufleute, 18 Kleidermacher, 3 Köhler, 1 Laborant, 10 Landleute, 1 Lebzelter, 9 Leberer, 1 Beamter der Kriegsmarine, 15 Maurer, 1 Marqueur, 3 Metzner, 1 Müller, 1 Officier, 13 Ordensleute, 2 Pensionisten, 1 Private, 1 Sattler, 1 Schleifer, 7 Schlosser, 13 Schmiede, 1 Schreiner, 24 Schuhmacher, 3 Spengler, 1 Staatsbeamter, 1 Steinmetz, 2 Straßeneinräumer, 7 Tischler, 1 Uhrmacher, 70 Volksschüler, 1 Wachmann, 2 Wagner, 1 Wasenmeister, 14 Weltpriester, 7 Ziegelarbeiter und 1 Zimmerleute. Es waren somit fast alle Stände vertreten und allen Kranken wurde die sorgsamste Pflege und kundigste ärztliche Behandlung zutheil.

Nach dem Geburtslande gab es unter den behandelten Kranken 3 Reichsdeutsche, 10 Italiener, 1 Kärntner, 1172 Krainer, 43 Kroaten, 27 Kärntner, 2 Mährer, 1 Niederösterreicher, 1 Schweizer, 8 Steirer, 3 Ungarn und 4 Nordamerikaner. Der Confession nach waren 1274 Kranke römisch-katholisch, 2 griechisch-orientalisch und 1 griechisch-orientalisch.

Seit dem Jahre 1894, also seit der Errichtung des Spitales, nahm die Frequenz von Jahr zu Jahr zu. So gab es im Jahre 1894 nur 485, im Jahre 1895 bereits 623 Kranke. Im Jahre 1896 stieg die Zahl derselben auf 645, im Jahre 1897 auf 737, im Jahre 1898 auf 765. Im Jahre 1899, das ist seit der Errichtung des neuen Krankenhauses, suchten 1158, im Jahre 1900 bereits 1287 Kranke Heilung in dieser Anstalt und fanden sie auch, soweit es im menschlichen Wissen und Können lag.

Wenn man in Betracht zieht, daß dieses Spital sowohl die Verpflegung als auch die ärztliche Hilfe unentgeltlich beistellt, so kann man die Wohlthaten desselben wohl nicht verkennen. Freilich konnten die menschlichen Bestrebungen nur durch die Selbstlosigkeit des

Convents der barmherzigen Brüder einerseits und durch die Munificenz der Wohlthäter andererseits erreicht werden. An der Spitze derselben steht die krainische Sparcasse, welche nicht nur eine ausgiebige Jahresremuneration gewährte, sondern auch das während des Baues des neuen Krankenhauses bewilligte Darlehen zur Gänze nachließ. Weiters gebührt Dank dem krainischen Landtage für die gewährte Subvention sowie mehreren Gemeindevorsetzungen und Vorschusscassen, welche alle dem Spitale ihre Unterstützungen zukommen ließen. Nicht unerwähnt darf auch die hochherzige Wohlthäterin Unterkrains, Frau Josefina Potševar, bleiben, die eine sehr beträchtliche Summe zur Anschaffung eines Benzinmotors und einer Wasserpumpe spendete. Endlich blieben auch die übrigen Wohlthäter und Gönner der Anstalt mit ihrem Scherlein nicht aus; sie alle können mit Genugthuung auf die Ergebnisse ihrer Unterstützung zurückblicken!

Die ärztlichen Erfolge mögen auszugsweise an dieser Stelle wiedergegeben werden. Neben anderen wurden auch 30 an Unterleibstypus leidende Kranke, unter denselben mehrere bereits im hochgradigen Krankheitsstadium befindliche, ins Spital gebracht. Alle wurden als geheilt entlassen. Von den 64 mit Knochenbrüchen behafteten Kranken wurden 61 in heilestem Zustande entlassen, zwei verblieben noch in weiterer Behandlung, und nur einer starb. Von den 61 Lungentuberculösen wurden 49 als gebessert, vier als ungeheilt entlassen; neun erlagen der Krankheit, einer verblieb in weiterer Pflege. Als an Magenkatarrh leidend wurden 107 Kranke in Behandlung genommen. Davon sind 87 vollends genesen, 17 wurden als gebessert entlassen, drei verblieben in weiterer Pflege. Die Operationsergebnisse sind hervorragend.

Belanntlich werden im Krankenhause der barmherzigen Brüder in Randia nur männliche Kranke aufgenommen. Den Bestrebungen des hochverdienten Primarius, Herrn Dr. Peter De Franceschi, sowie des in der Krankenpflege bewährten Herrn Bräters Popotnik ist es zu danken, daß in Rudolfswert selbst oder in der Nähe der Stadt binnen kurzer Zeit auch ein Krankenhaus für weibliche Kranke unter Pflege von barmherzigen Schwestern errichtet werden wird. Dadurch erwerben sich die beiden Herren um die lebende Menschheit neue, unvergängliche Verdienste.

(Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten Freiherrn v. Hein in Audienz empfangen.

(Leichenbegängnisse.) Gestern nachmittags fand das Leichenbegängnis des Präsidenten der krainischen Advocatenkammer, Herrn Dr. Alfons Mosché, statt. Dem mit Kränzen reich beladenen Leichenwagen wurden unter anderen ein Kranz der Stadtgemeinde Laibach, ferner ein Kranz der Gewerkschaft Johannesthal vorangetragen; dem Leichenwagen folgten nebst den Verwandten des Dahingegangenen Leidtragende aus den ersten Gesellschaftsschichten. Unter den öffentlichen Functionären gaben Herrn Dr. Mosché nachstehende Herren das letzte Geleite: Hofrath Dr. Graf Schaffgotsch in Vertretung seiner Excellenz des Herrn Landespräsidenten, Seine Excellenz FML. Höchsmann v. Hochsan, die Hofräthe Dubec, v. Rühling und v. Schemerl, Räte und Beamte der k. l. Landesregierung, Vicepräsident Bajl mit Räten und Beamten des Landesgerichtes, Landeshauptmann v. Detela, Bürgermeister Tribar, Vertreter der krainischen Advocatenkammer

ihm nicht. In dem orthodox evangelischen Hause war das ein unerhörter Fall, und meine Mutter hörte mit ihrer Heirat auf, ein Mitglied der Familie zu sein. Erst nach dem Tode meines Vaters, dem meine Mutter schon Jahre vorher vorangegangen war, nahm der Onkel sich meiner an. Nur der Tod konnte die zerissenen Bande des Blutes wieder anknüpfen. Ich war damals fünfzehn Jahre alt und trat als Lehrling ins Geschäft. Jetzt bin ich bald zwanzig Jahre für das Haus Weber thätig. Fünf Jahre leitete ich die Filiale in Danzig, vier Jahre vertrat ich die Interessen des Hauses in Indien. Gegenwärtig habe ich hier am Plage die Procura.

Lotta hatte der Auseinandersetzung aufmerksam zugehört.

«Soviel Sturm, weil Ihr Herr Vater katholisch war?» sagte sie kopfschüttelnd. «Ich bin doch auch katholisch!»

«Von dieser Thatsache ist hier damals auch mit einiger Mißstimmung Notiz genommen!», betonte Maifeldt. «Unter normalen Verhältnissen, wenn alles glatt gelegen hätte, würde man sich sogar energisch dagegen aufgelehnt haben. So ließ man fünf gerade sein. Die Fäden von hüben nach drüben waren abgeschnitten; man dachte nicht daran, sie wieder aufzunehmen. Wie bei mir, brachte auch in diesem Falle nur Gevatter Tod das Kunststück fertig. Der Kleine ist katholisch?»

«Katholisch getauft und wird —»

«Evangelisch erzogen werden!» vervollständigte Maifeldt mit lächelnder Selbstverständlichkeit.

«Und wenn ich dagegen protestiere?» fuhr Lotta

und sonstige Collegen des Verstorbenen, Vertreter der krainischen Notariatskammer, Vertreter der krainischen Ärztekammer, die Direction der krainischen Sparcasse mit Herrn Luchmann, Directoren und Professoren der hiesigen Lehranstalten, Mitglieder des geistlichen Standes, Vertreter der Kaufmannschaft und eine große Menge von sonstigen Leidtragenden, unter denen auch die Damenwelt stark vertreten war. — Aus Krainburg erhalten wir folgende Correspondenz: Gestern wurde in Krainburg Herr Franz Dolenz zu Grabe getragen. Von nah und ferne waren seine Freunde herbeigeeilt, um ihm das letzte Geleite zu geben. Es war der Besten einer, den sie da hinaustrugen aus seinem Hause, in dem er als sorgender, liebevoller Gatte und Vater, als stets freundlicher Gastherr geschaltet und gewaltet. Durch die Ehrenhaftigkeit und Biederkeit seines Charakters, durch das Bestreben, Freude zu machen, wo er konnte, zu helfen, wo es noththat, hat sich Franz Dolenz die Achtung aller, die treue Freundschaft vieler erworben. Wie schmerzlich der allzufrühe Hingang dieses Ehrenmannes, der sich als Gemeinderath von Krainburg um den Bau des dortigen Gymnasiums und die Entwicklung der Stadt große Verdienste erworben, und der von seiner Majestät dem Kaiser mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet wurde, allgemein empfunden wird, bezeugt die Fülle von Blumenspenden, die an seiner Bahre niedergelegt wurden. Als ehrender letzter Gruß befand sich unter denselben ein Kranz aus dunklem Laub, Farntkräutern und gelben Rosen, geschmückt mit weiß-rothen Schleifen, welche in Goldlettern die Inschrift «Erzherzog Josef Ferdinand» trugen. — Nun ruht der Dahingegangene, von duftenden Blüten und immergrünen Blättern bedeckt, auf dem schönen Krainburger Friedhofe, angelehnt an die Berge und Wälder, die er so sehr geliebt und so oft durchstreift hat, unvergessen und betrauert von allen, die ihm nahe gestanden.

(Der Laibacher deutsche Turnverein) wird seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung morgen abends 8 Uhr in der Glashalle des Casino abhalten. — Für das Freitag, den 1. Februar, im großen Saale des Casino-Vereines stattfindende Turnerkämpfe sind die Vorarbeiten im vollen Gange. Die Einladungen werden in den ersten Tagen der nächsten Woche versendet werden.

(Vom Eislaufvereine.) In Anbetracht des zahlreichen Zuspruches und äußerst regen Lebens, das sich nun auf der prächtigen Eisbahn unter Livoli entfaltet, findet Sonntag um 3 Uhr nachmittags neuerlich ein Promenade-Concert der Musikcapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 2 statt.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Doblitz wurden der Grundbesitzer Matthias Bertin in Doblitz zum Gemeindevorsteher, die Grundbesitzer Matthias Gesel in Doblitz, Johann Klobucar in Jelsevnik, Johann Brunstole in Maierle und Johann Bertin in Doblitz zu Gemeinderäthen gewählt.

(Thierärztliche Wandervorträge) wurden für den politischen Bezirk Adelsberg in Grafenbrunn, Jagorje, Niederdorf, St. Veit und Srenowitz abgehalten. Als Vortragsthema wurden die Gesundheitslehre, Gesundheitsbedingungen, die Abstammung und Auszucht der Thiere gewählt. Hierbei gelangten besonders die Erbfehler der Thiereltern, welche auf die Jungen übertragen werden, zur Besprechung und die schädlichen Wirkungen

auf. «Ich allein bestimme doch über die Erziehung meines Sohnes!»

Maifeldt schüttelte den Kopf.

«Mit Ihrem Eintritte in dieses Haus haben Sie sich des Erstbestimmungsrechtes über die Erziehung Ihres Kindes begeben,» sprach er. «Sie werden bald begreifen, aus welcher Ecke hier im Hause der Wind pfeift. Hier gibt es nur einen Willen, der als oberstes, unanfechtbares Gesetz gilt: der Wille des Hausherrn, Ihres Schwiegervaters. Jeder trotzig Protest, jede Auflehnung, jedes Andersmeinen zerschellt und zerbricht sich kraftlos an dem unverrückbaren Fels dieses Herrenwillens. Wer dennoch vermaßen genug wäre, mit dem Kopfe gegen die Wand zu rennen, würde Gefahr laufen, sich den Schädel zu zertrümmern. Das weiß man und beugt lieber solchen Eventualitäten durch duldsames Sichfügen vor. Hier im Hause steht in dieser Hinsicht noch das schönste Despotenthum von Gottes Gnaden in Blüte. Frau und Tochter sind nichts als ergebene Sclavinnen des Gebieters. Ich glaube kaum, daß Frau Tini in den siebenundzwanzig Jahren ihrer Ehe ein einzigesmal den Muth gefunden hat, anderer Meinung als ihr Mann zu sein.»

«Empörend!» stieß die junge Frau hervor. «Wenn man denkt, mich mit einzuspannen in das Joch dieser Untergebenheit, hat man sich gründlich verrechnet. Ich verhungere lieber, ehe ich mir die Freiheit meines Handelns und meines Willens beschneiden lasse!»

Ihre Stimme hatte einen leidenschaftlichen, erbitterten Klang angenommen. (Fortsetzung folgt.)

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(13. Fortsetzung.)

«Sie haben recht, mit Ihrem Urtheile zurückhalten,» versetzte er. «Sie sind eben zu einer Auswechslung gekommen. Ich will Ihnen keine Illusionen rauben, aber ich möchte Sie vor Enttäuschungen warnen.» Er machte eine kleine Pause und fuhr dann auf Lottas auffordernden Blick hin fort: «Machen Sie sich immerhin auf eine kleine Ernüchterung gefaßt, die gewöhnlichen Lebens nimmt sich manches anders aus, als in der poesievollen Beleuchtung eines Weihnachts-

Seine Stimme hatte eine etwas farlastische Färbung angenommen. Lotta horchte auf.

«Mir sind hier Verhältnisse und Personen vollständig fremd,» sagte sie. «Mein Mann sprach fast nie von seiner Familie und seiner Heimat. Auch von Ihnen habe ich nie etwas gehört. Sind Sie ein naher Verwandter des Hauses?»

«Nächst den Kindern der nächste lebende Verwandte!» antwortete Maifeldt. «Meine Mutter war die einzige Schwester des alten Weber. Sie hatte sich nach ihrer Heirat wegen mit ihrer Familie entzweit. Mein Vater war Postbeamter, vermögenslos und — katholischer Confession. Ueber den ersten Uebelstand hätte man allenfalls hinweggesehen, in dieser Hinsicht hätte der Weber nicht engherzig; das andere, zumal seine Mutter einer jüdischen Familie entstammte und er auf seine katholische Kindererziehung bestand, verzieh man

eines schlecht gebauten, ungesunden Stalles auf die Entwicklung und die Gesundheit der Thiere, sowie die gesetzlichen Gewährsfehler in eingehender Weise zur Erklärung. Außerdem wurde überall die Anwendung des Troicars und der Schlundröhre bei der acuten Trommelsucht der Kinder praktisch demonstriert, wofür die zahlreich erschienenen Zuhörer großes Interesse zeigten und mehrfach den Wunsch nach Wiederholung dieser für den Viehzüchter so wichtigen Vorträge zum Ausdruck brachten. — o.

(Türkische Provenienzen.) Laut einer der Handels- und Gewerbelammer in Laibach zugekommenen Mittheilung wurde die in Nr. 148 v. J. dieser Zeitung veröffentlichte, im Verlehrs zwischen der Türkei und Serbien ab 14. Juni v. J. eingetretene differenzielle Zollbehandlung der beiderseitigen Provenienzen auf Grund eines zwischen beiden Staaten getroffenen Uebereinkommens nunmehr wieder beseitigt und das früher bestandene Vertragsverhältnis bis auf weiteres wieder hergestellt.

(Zu Erstickungsgefahr.) In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. drang aus dem schadhaften Gasröhrennetz in der Römersiraße das Leuchtgas in die Parterrelocalitäten des Preml'schen Hauses am Ballhausplatz ein. Die Parterrelocalitäten werden von den Familien Franchetti und Zug bewohnt. Die Gasausströmung in die genannten Wohnräume wurde von einzelnen Insassen bereits am Abende wahrgenommen, jedoch derselben keine weitere Bedeutung zugeschrieben. Als sich infolge der Einathmung des Gases des Nachts bei einigen Personen Uebelkeiten, die sich bis zur Ohnmacht steigerten, einstellten, hatten einzelne Bewohner noch soviel Kraft, um Thüren und Fenster zu öffnen und die Schlafenden zu wecken, wodurch die weitere Erstickungsgefahr beseitigt wurde. Sämmtliche Inwohner befinden sich gegenwärtig außerhalb jeder Lebensgefahr; nur klagen einzelne noch über Kopfschmerz und Mattigkeit. Dem ausströmenden Gase wurde ein freier Abzug verschafft, so daß eine Gefahr für das Leben der Betroffenen nicht mehr besteht.

(Unglücksfall.) Am 14. d. M. vormittags giengen der Besitzer Josef Bidmar und dessen Bruder Georg Bidmar, beide aus Oberfernig, politischer Bezirk Krainburg, in die nächst Ulrichsberg befindliche Waldung «Bernskigraben» Brennholz vorbereiten, um dasselbe nachmittags nach Hause zu führen. Gegen 3 Uhr nachmittags kam ihnen die Ehegattin des Josef Bidmar mit einem Fuhrwerke nach und blieb unter der sehr steil liegenden Waldparcette mit dem Gespanne stehen. Josef Bidmar nahm das Ankommen seiner Frau gleich wahr und rief ihr, da er und sein Bruder mit dem Herablassen des Holzes beschäftigt waren, zu, nicht weiter zu gehen, sondern unten zu warten. Josef Bidmar, in der Meinung, seine Frau werde seine Warnung befolgen, ließ nun nacheinander zwei je 4 m lange und 7 cm dicke Baumstämme durch die Holzrieße hinab; dies waren nämlich die letzten zwei Stämme, das vorbereitete Holz war schon früher hinabgelassen worden. Die Frau des Bidmar mochte entweder die Zurufe ihres Mannes überhört haben, oder gieng sie, die Gefahr nicht beachtend, in der Riefe weiter hinauf. Nach einiger Zeit wurde sie von ihrem Schwager an 600 m weit vom Fuhrwerke entfernt sterbend angetroffen. Sie war von einem der Buchenstämme derart in den Unterleib getroffen worden, daß ihr die Gedärme herausstraten und daß sie nach wenigen Augenblicken verschied. Die Frau hatte sich in geeigneten Umständen befunden. — r.

(Agnoscirt.) Im Nachhange zu der gestrigen Notiz wird uns mitgetheilt, daß die in Kaltenbrunn aus dem Wasser gezogene Leiche vom Magazinsarbeiter August Vokal (wohnhaft Kirchengasse, Laibach) als die seines Bruders Karl agnoscirt wurde. Karl Vokal war bei der Post in Laibach als Heizer bedienstet und seit 30. November v. J. abgängig. — l.

(Schlafwagenverkehr nach Abbazia.) Vom 1. Februar an wird ein neuer Schlafwagendienst Wien-Trieme ins Leben treten, welcher besonders von den Reisenden nach Abbazia mit Freuden begrüßt werden wird, da hiedurch das lästige Umsteigen in St. Peter für die Reisenden, welche bisher den Schlafwagen der Strecke Wien-Triest benützten, vermieden wird. Der Schlafwagen Wien-Trieme geht um 8 Uhr 25 Minuten von Wien ab (Südbahnhof). Dagegen wird der bisher in diesem Zuge in Verlehrs gestandene Schlafwagen Wien-Triest mit dem neu einzuführenden Schnellzuge 2 b schon um 7 Uhr abends von Wien abrollen. Der Schlafwagen nach Benedig via Südbahn wird von diesem Tage ab vorläufig nicht verkehren. Dagegen bleibt der Schlafwagenverkehr über Ponteiba (ab Wien [Westbahnhof] 9 Uhr abends) aufrecht.

(Was in Oesterreich geraucht wird.) Der Reinertrag des Tabakmonopols erreichte im Jahre 1899 die Höhe von 135,190.612 K. Zur Verarbeitung gelangten in 30 Fabriken 377.173 Metercentner Tabakrohstoffe, von denen 127.024 Metercentner aus dem Auslande bezogen wurden. Von den Tabakfabrikaten sind im Jahre 1899 im ganzen 354.606 Metercentner, davon 1573 Metercentner im Auslande, abgesetzt und dafür die Summe von 205,113.202 K. eingenommen worden. Für den Gesammterfolg des

Vertriebes hinsichtlich der Fabrikatenmenge war, wie in früheren Jahren, der Absatz an Rauchtobaken ausschlaggebend, welcher mehr als 71 Procent der Gewichtsmenge des Inlandsvertriebes ausmachte. Dagegen war der Cigarrenvertrieb von großem Einflusse auf den Gelderlös, an dem er mit 44 Procent participierte. Es wurden nämlich für 1.257,952.264 Stück verkaufte Cigarren im Gesamtgewichte von 6,020.167 Kilogramm 85,597.551 K., für 2.596,844.288 Stück Cigaretten im Gesamtgewichte von 2,620.170 Kilogramm 40,471.353 K., also zusammen 126,068.904 K. eingenommen, während für Rauchtobake und Gespunste im Gesamtgewichte von 223.477 Metercentnern nur 62,071.384 K. Erlöst wurden. Der Erlös aus 1,342.000 Kilogramm verschiedener Schnupftobak-Sorten betrug 4,473.429 K. In den letzten zehn Jahren ist der Tabakverbrauch um 15 pCt. gestiegen und betrug im Jahre 1899 durchschnittlich 4 Gramm, der Gelderlös 7.89 K. per Kopf der Bevölkerung.

(Zugsentgleisung.) Heute nachts entgleiste in der Station Windisch-Feistritz ein Lastenzug. Infolgedessen hatten der Sitzzug und Postzug nach Triest längere Verspätungen.

(Aus Abbazia) wird uns gemeldet, daß dortselbst in den Nachmittagsstunden des Faschings-Sonntags (17. Februar) ein Blumen- und Conzetticorso veranstaltet werden wird. Die schönst decorierten Wagen, Bicycles, Fußgänger sowie die originellsten Figurengruppen erhalten Anerkennungspreise. — Am 19. Februar findet im «Hotel Stefanie» ein großer Narrenabend statt.

(Nach Amerika) sind im vergangenen Jahre von Laibach aus 1563 Personen ausgewandert. Wegen beabsichtigter Auswanderung vor Erfüllung der Militärpflicht wurden an den Laibacher Bahnhöfen 73 Burschen verhaftet.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Auf den heute abends stattfindenden Ehrenabend des Regisseurs und Komikers Herrn Friedrich Braun, an welchem Suppés melodiose Operette «Fatinitza» zur Auf-führung gelangt, wird das Publicum nochmals aufmerksam gemacht. Sonntag werden, wie bereits gemeldet, zwei Vorstellungen stattfinden, und zwar nachmittags «Aus der Märchenwelt» und abends «Der Hofnarr». Da die un-gerechten Abonnenten bereits eine Nachmittagsvorstellung hatten, so wurden die Nummern der beiden Vorstellungen vertauscht. — Montag findet ein nochmaliges, un-widerrüflich letztes Gastspiel Fröden statt. Der Künstler spielt den Kriemler in Restroys unverwundlicher Posse «Lumpacius Bagabundus». Für die nächste Woche werden die beiden Lustspielnovitäten «Der Heiratsmarkt» und «Zwei Wappen» vorbereitet.

(Seltsame Aeußerungen des Miss-fallens) scheinen bei dem Publicum von Barcelona beliebt zu sein. Im dortigen Vico spielte man Mascagnis «Cavalleria rusticana». Das Werk gefiel dem Publicum augenscheinlich nicht, und es machte sich ein Vergnügen daraus, den Künstlern Scheidemünzen an den Kopf zu werfen. Signorina Storchio, eine Sängerin von Ruf, die die Hauptrolle in der Mailänder Scala creiert hat, wurde leicht verletzt; sie regte sich über die Behandlung so auf, daß sie das Bett hüten muß.

(Der Fürst von Montenegro als Bühnendichter.) Aus Berlin wird gemeldet: Der Fürst von Montenegro wird im Laufe des Winters als Bühnendichter in die Oeffentlichkeit treten. Von ihm gelangt hier das Drama «Die Balkankaiserin» zur Auf-führung. Die deutsche Uebersetzung besorgte der Fürst selbst.

(Arnold Böcklin.) In Fiesole starb vorgestern der Maler Arnold Böcklin, einer der größten Maler der Gegenwart, in seinem 74. Lebens-jahre. Böcklin war ein Poet in Farben. Die Natur und die Antiken gehörte ihm. Zu seinen berühmtesten Schöpfungen gehören die «Kentaurromachie», «Die Insel der Todten» und «Das Schweigen im Walde». Die deutsche Kunst verliert in Böcklin den kühnsten Maltechniker, den sie besaß.

(«Slovenski ušitelj».) Inhalt der zweiten Nummer: 1.) Eintracht. 2.) Hedwig Serc: Allgemeine Behandlung der Lesestücke mit Rücksicht auf die formellen Stufen. 3.) Ein wenig Charakteristik. 4.) «Slovenska šolska Matica». 5.) Die erste Filiale des Slomset-Ber-bandes. 6.) Correspondenzen. 7.) Schulnachrichten. 8.) Miscellen.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Das Kronjubiläum in Preußen.**

Wien, 17. Jänner. Die «Wiener Abendpost» gedenkt des Festes des Königreiches Preußen, welches aus unscheinbaren Anfängen zu Größe und Ruhm aufgestiegen und im Laufe zweier Jahrhunderte zu einer führenden historischen Macht, die eine große Friedensmission erfüllt, emporgediehen ist, gedenkt auch

aus diesem Anlasse der glänzenden Fürstenfeier in Berlin und sagt: Indem der Kaiser und erlauchtes Mitglied des Erzhauses mit seiner vertraute, gab der Monarch, wie immer, den seiner Völker getreuen Ausdruck.

Berlin, 17. Jänner. Bei prächtigen strömten schon in früher Morgenstunde Massen nach dem Lustgarten, um der Kaiser's sowie der deutschen und fremden Reiten, darunter Erzherzog Franz Ferdinand, im Zeughaufe anlässlich des Kronjubiläum findenden Feier beizuwohnen. Um 10 Uhr trafen, von brausenden Hochrufen begrüßt, der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen Friedrich und des Herzogs von Connaught zu dem Zeughaufe ein. Die Kaiserin und die Kaiserzessinnen wohnten der Feier auf einem General Boß übermittelte die Glückwünsche cierscorps und schloß mit einem dreifachen auf den Kaiser, worauf die Musikkapelle dir im Siegerkranz» intonierte. Der Kaiser hierauf eine Ansprache. Nach der Feier der Kaiser um 11 Uhr vormittags im Schloß Mittags versammelte Kaiser Wilhelm die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens zur einiger neuer Mitglieder und zur Abhaltung Capitels. Die Feier fand im Nitterssaale Kaiser Wilhelm, dem das Hauptquartier folgte, auf dem Throne Platz, während die Ritter zu Seiten des Thrones in zwei Halbkreisen sich zu diesen traten die zu Investierenden, Erzherzog Franz Ferdinand, Kronprinz Friedrich, Prinz Georg von Sachsen, Prinz von Bayern, General der Cavallerie Edler von Reichskanzler Graf Bülow. Der Kaiser meister legte den Rittern die Ordenskette um und ertheilte die Ucolade. Während der standen dem Kronprinzen als Barrains Prinz und Prinz Friedrich Leopold zur Seite. wurden gleichzeitig investiert: Erzherzog Franz, Prinz Georg von Sachsen und Prinz von Bayern, bei denen Prinz Albrecht und Friedrich Heinrich als Barrains intervenierten; General der Cavallerie von Planitz und kanzler Graf Bülow, wobei der General der terie Polach und Hausminister Graf Wedel Barrains assistierten. Nach der Handreichung sich die neuen Ritter in die Reihen der Ordensritter, der Kronprinz dem Throne ein. Der Kaiser und die Ritter begaben sich in entsprechender Ordnung, wie vorher, nach Capittelsaale, wo der Kaiser ein Ordenscapitel Mittags fand im königlichen Schlosse eine Frühstückstafel statt.

**Schiffbrüche.**

London, 17. Jänner. Nach einer bei eingegangenen Meldung aus Capstadt erlitt das Kriegsschiff «Sibylle» in der Lambertsbai Die Mannschaft ist gerettet.

London, 17. Jänner. Nach einer bei eingelaufenen Meldung aus Port Said Dampfer «China» des österreichischen Lloyd's im canale auf den Grund gerathen und v. r. p. r. Berkehr. Es herrscht ein Orkan.

**Aus Südafrika.**

London, 17. Jänner. Wie der «Daily» aus Capstadt gemeldet wird, sind die Buren 16. d. M. in Aberdeen eingedrungen.

Johannesburg, 16. Jänner. Wie überschritt Dewet den Waalfluß und schloß sich Buren-Commando in Transvaal an. Weiteren zufolge haben die Buren auf ihrem Rückzuge erfolglosen Angriffe auf Zuurfontein und Kwaal am letzten Samstage ziemlich schwere Verluste welche auf sechzig Tode und Verwundete werden.

London, 17. Jänner. Lord Kitchener aus Pretoria vom 16. d.: 3000 Buren sind, richtet wird, bei Carolina vereinigt. Die mobile Colvilles hatte ein Gefecht mit den Buren, mit schweren Verlusten zurückgetrieben wurden.

London, 17. Jänner. «Reuters Office» aus Matjesfontein vom heutigen: Etwa 100 zogen in Sutherland ein, schnitten die Telegra-drähte ab und plünderten die Läden. Die Berbin mit der Stadt ist unterbrochen.

Wien, 17. Jänner. Bei der Reichsrath's Wiener Handels- und Gewerbelammer wurden herigen Abgeordneten Kind und Ritschelt mit bezw. 37 von 43 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

Essen a. d. Ruhr, 17. Jänner. Auf der «König Ludwig» in Recklinghausen sind in der Nacht zehn Bergleute infolge Explosion Wetter getödtet worden. Die Leich-n sind geborgen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Mang'sche Gesetzesausgabe. Fechner, Gesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht, K 2.40. — Schneller, Dr. P., Die Incorporation von Kirchenämtern, K 1.80. — Schrütka, Lechtstamm, Prof. Dr. G. v., Die Wichtigkeit der Forderungen, K 1.80. — Neuhöld, Dr. Ed., Formularien für Grundbuchfachen, II, K 3.60. — Taschenbuch für den Buchhändler, 1901, K 3.60. — Prévost Marc, Galbe, K 4.80. — Nani G. E., Der böse Blick, K 1.80. — Servacs, Dr. Frz., Hans Thoma, K 1.60. — Gregori Ferd., Josef Rainz, K 1.60. — Brobbed, Dr. Ad., Wie sie an ein erwachsenes Mädchen, K 3.60. — Forel, A., Berechnungsfähigkeit des normalen Menschen, K 1.96. — Die Hochbauconstructionen des Handbuch der Architektur, III, Theil, 1 und 2, K 3.60. — Kabe, Dr. Otto, 40 Jahre Rotgetreidebau, K 1.44. — Gian Joh., Frauenleiden und deren naturgemäße Heilung, K 3.60. — Crane W., Von der decorativen Illustration des Buches, K 10.80. — Austray F., Die brass bottle, K 1.92. — Montfort, Die wahre Monatschrift für freie und angewandte Kunst, II, 4., K 2.40. — Borrtätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Co. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 16. Jänner. Pfäum, Director, Aßling. — Novak, Procurist, Eisern. — Wolf, Besitzer, Franzensbad. — Bergig, Lagerist, Warasdin. — Almady, Privat; Krall, Vidali, Kfite. — Roth, Ingenieur; Neumann, Grünwald, Raditsch, Künhut, Kfite, Graz. — Domicelj, Kfm., Kafel. — Feher, m., Budapest. — Tercei, Kfm., Linz. — Neumann, Babic, Kfite, Fiume. — Rayer, Kfm., Br. Neustadt. — Ertl, Kfm., Innsbruck. — Frank, Kfm., Brunn. — Glas, Kfm., Prohnik. — Rowid, Kfm., Agram. — Fleischer, Walter, Pummer, Strauß, Kfite, Schneider, Rosenbaum, Rosenberger, Prasse, Waller, Kfite, Goldberger, Rayer, Geiringer, Wittler, Vajch, Kofatti, Kfite, Dusner, Reichmann, Sonnensfeld, Pollat, Kfite, Wien.

Hotel Stadt Wien.

Am 17. Jänner. Felek, Weingroßhändler, Fünfkirchen. — Steinwender, Privat; Herting, Pollat, v. Merizzi, Kfite. — Klinger, Privat; Gemahlin, Trief. — Fischer, Inspector der k. l. Staatsbahn; Nocher, Ober-Ingenieur, Villach. — Wall, Fabrikant, Bozen. — Meier, Kaufmann, Fiume. — Muscni, Beamter, Linz. — Mandl, Kfm., Pincshely (Ungarn). — Schink, Privat, Sagor. — v. Yanger, Gutsbesitzer, Werschnin. — Dager, Winzler, Hoffmann, Herzog, Lang, Fischer, Löwenstein, Berner, Galla, Kfite, Wien. — Wallner, Hotelbesitzerin, Leoben. — Blau, Supl., Beamte; Buchler, Kfm., Prag. — Papper, Kfm., Linz. — Thoman, Gellert, Kfite, München.

Verstorbene.

Am 14. Jänner. Ursula Ferme, Köchin, 80 J., Floriansgasse 26, Apoplexia cerebri. — Am 15. Jänner. Dr. Alfons Mosche, Advocat, 61 J., Franciscanergasse 12, Lungenentzündung. — Helene Babnit, Witwe, 79 J., Schießstättgasse 4, Peritonitis.

Im Civilspitale.

Am 13. Jänner. Stefanie Dobgan, Briefträgerstöchter, 5 J., Paralysis cordis post diphth. — Agnes Volta, Greislerin, 64 J., Emphysema pulm. — Josef Modic, Arbeiter, 56 J., Emphysema pulm. — Matthias Rakerst, Inwohner, 59 J., Bronche pneumonia.

Am 14. Jänner. Rudolf Supan, Kellner, 16 J., Scharlach. — Jakob Arhar, Knecht, 67 J., Emphysema pulm.

Landestheater in Laibach.

64. Vorst. Heute Freitag, 18. Jänner Gerad. Tag.

Fatiniça

Operette in drei Acten von Franz v. Suppé.

66. Vorst. Sonntag, 20. Jänner Gerad. Tag.

Nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen:

Aus der Märchenwelt.

Märchenspiel mit Gesang und Tanz in vier Bildern von D. Will.

65. Vorstellung. Abends halb 8 Uhr: Ungerader Tag.

Der Hofnarr.

Operette in drei Acten von Ad. Müller jun.

Lottoziehung vom 16. Jänner.

Prag: 32 20 59 74 51.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 17. and 18. Jänner.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -7.9°, Normal: -2.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Schöne, reine Hühnerfedern kg & K — 44

Indian-Federn . . . . . — 80

Gänsefedern . . . . . 2 80

Gänse-Flaum, fein, I° . . . . . 12—

liefert gegen Nachnahme per Fracht oder Post (205) 6—1

F. Podlipnik, Geflügel-Export

Stuhlweissenburg (Ungarn).

Veneecianer Schwämme, spanische Morfe

billigt bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (840) 11—10

Die ausgezeichnet wirkende

Tannochnin-Haartinctur

aus der (3562) 18

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach

kräftigt den Haarboden und verhindert das Ausfallen der Haare.

Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

Soeben erschien:

Karte des Afrikander-Aufstandes

im Caplande

bearbeitet von

Paul Langhans.

Die letzten Einfälle der Buren sind auf dieser Karte ersichtlich gemacht.

Preis K 1.20.

Zu beziehen von (191) 5—2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung Laibach, Congressplatz 2.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens des Herrn

Dr. Alfons Mosche

zugelommen sind, danken herzlichst

die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 17. Jänner 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for Gold, Silver, and various securities like Staatsanleihen, Eisenbahn-Obligationen, Actien, and Banknoten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss des Partei. Verfassung von Bar-Einlagen in Gold-Serrret und auf Giro-Sachen.

Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.

Text describing bank services: nimmt Spareinlagen auf Einlagsbüchel entgegen und verzinst sie mit 4 1/2% vom Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage. 2 1/2% Rentensteuer von diesen Spareinlagen zahlt die Bank aus eigenem.

Die Laibacher Creditbank zahlt auch grössere Beträge ohne Kündigung aus. Auswärtigen Einlegern stehen auf Wunsch Post-sparcassa-Erlagscheine zur Verfügung behufs portofreier Einsendung der Beträge.

(190)

**Offert-Ausschreibung**  
der gesamten  
**Steinmeg-Arbeiten**

bei dem Neubau des k. k. Gerichtsgebäudes und Gefangenhauses in Marburg.

Die Pläne für die vorgenannten Bauobjecte können bei der k. k. Bauleitung (Gerichtshofstraße in Marburg) eingesehen werden und sind hier auch die erforderlichen Druckformen, als: Offert- und Vertrags-Formulare, Offertbestimmungen, allgemeine und specielle Bedingungen, wie die Kostenvoranschlagsblanlette erhältlich.

Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiemit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Offerte

bis längstens 4. Februar 1901, 12 Uhr mittags, bei dem k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg einzubringen.

Später einlangende oder mangelhafte Offerte oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung.

k. k. Kreisgerichts-Präsidium Marburg  
am 15. Jänner 1901.

**Hochfeine Theebutter**

der ersten Alpenmilchgenossenschaft  
empfiehlt stets frisch

**Edmund Kavčić**

Laibach, Prešeren-gasse, gegenüb. d. Hauptpost-  
Ebendasselbst: (3604) 93

Englischer Victoria-Punschextract  
Feiner Schinkenaufschnitt  
Auserlesene Flaschenweine.



**Böttgers Ratten-Zod**

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten,  
giftfrei für Menschen und Haustiere, zu  
haben nur in der **Landschaftsapotheke**  
zur **Marienhilf** des **Emil Leustek**  
in **Laibach**.

Preis 60 h und K 1.20.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-  
Zod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten  
Legen 18 Ratten tot vor und kann ich dasselbe jeder-  
mann bestens empfehlen. (2711) 2b-4

Schweinfurt, 11. Februar 1899.

L. Kress, Molkerei.

(197)

V. 2/97

96.

**Edict.**

In dem Concurse Hugo Brannseis  
von Krainburg hat der Concursmassen-  
verwalter die Verwaltungsrechnung und  
den Verteilungsentwurf eingebracht und  
können Einwendungen gegen den Ver-  
teilungsentwurf binnen acht Tagen bei  
dem Concurscommissär eingebracht werden.

Zur Verhandlung über die Einwen-  
dungen und zur Prüfung der Ver-  
waltungsrechnung wird die Tagfahrt

auf den 31. Jänner 1901,

nachmittags 2 Uhr, vor dem Concurs-  
commissär unter den Folgen des § 181  
C. D. anberaumt.

Krainburg am 12. Jänner 1901.

Der Concurscommissär.

(189)

Präf. 743

18/1.

**Kundmachung.**

Auf Grund des § 301 der St. B. D. werden  
für die erste Schwurgerichts-Sitzung im Jahre  
1901 bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert  
als Vorsitzender des Geschwornengerichtes der  
k. k. Kreisgerichts-Präsident Josef Gerdešić und  
als dessen Stellvertreter die k. k. Landesgerichts-  
rätbe Ludwig Golia und Johann Skerlj  
berufen.

Graz am 15. Jänner 1901.

(189) 3-3

§. 1569.

**Kundmachung.**

**Portofreiheit für die zur Bemannung  
der in Ostasien stationierten Escadre-  
schiffe gehörenden Personen.**

Laut Handelsministerial-Berordnung vom  
21. December 1900, §. 3724/S. M., wurde den  
unrecommandierten Briefen bis zum Einzel-  
gewicht von einschließlic 70 Gramm und den  
Correspondenzkarten, welche von den zur Be-  
mannung der in Ostasien stationierten k. u. k.  
Escadreschiffe gehörigen Personen abgefendet  
werden oder an diese gerichtet sind, auf Grund  
des Artikels II, Absatz 21, des Gesetzes vom  
2. October 1865, R. G. Bl. Nr. 108, und des  
§ 3 der Dienstvorschrift für die Feldpost bei der  
k. u. k. Armee im Felde die Portofreiheit ein-  
geräumt.

Die k. u. k. Escadre besteht gegenwärtig aus  
Sr. Majestät Schiffen «Kaiserin und Königin  
Maria Theresia», «Kaiserin Elisabeth», «Aspern»  
und «Benta».

Die Aufschrift der Sendungen an diese  
Personen muß enthalten:

- a) Name, Dienstgrad oder Dienststellung des  
Empfängers;
- b) genaue Bezeichnung des k. u. k. Kriegs-  
schiffes, zu dem der Empfänger gehört;
- c) den Bormerk «Feldpost».

k. k. Post- und Telegraphen-Direction.  
Triefl am 10. Jänner 1901.

**Zwei Lehrjungen**

werden sofort aufgenommen. Alois  
Persché, Laibach. (174) 5-2



Neuestes in

**Reform-  
Nieder  
kurze Façon, bekannt bestes  
Wiener Fabrikat**

billigst bei (887) 104-91

**Alois Persché**  
Domplatz 22.

**Oesterreichische  
Union Elektrizitäts-Gesellschaft**

Central-Bureau:

Wien VI/1, Rahlhof  
Gumpendorferstraße 6.

Fabrik:

Hirschstetten-Stadl  
(4076)

Ingenieur-Bureau für Steiermark, Kärnten und Krain

**Graz I., Hofgasse 8.**

Elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung, Bahnen, Gruben-  
bahnen, System Thomson Houston.

Special-Maschinen für Bohrungen, Walzwerke u. s. w.



K. k. öst.-ung. Hoflieferanten.



(90) 5-2

**E. Rémy Martin & Co.**  
**Cognac.**

Gegründet 1724.

Altrenommierte Cognac-Fabrik

Vertreter: Jacques Breisach, Wien II., Fugbachgasse 12.

**K. k. österr. Staatsbahnen.**

K. k. Staatsbahn-Direction in Villach.

**Auszug aus dem Fahrplane**

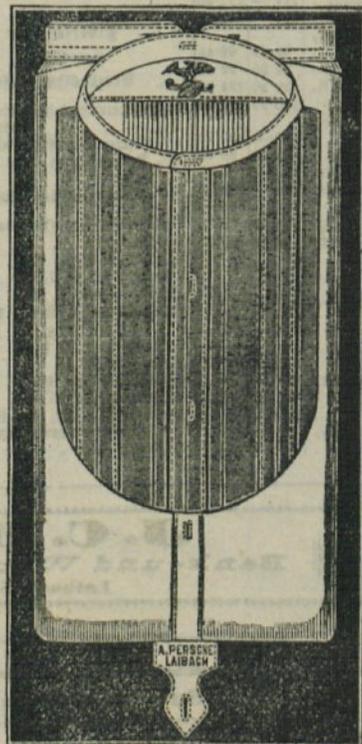
giltig vom 1. October 1900.

**Abfahrt von Laibach (S. B.):** Richtung über Tarvis. Um 12 Uhr 5 Min. nachm. nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben; über Selthal nach Aussee, Salzburg, Reifling nach Steyr, Linz, nach Wien über Amstetten. — Um 7 Uhr 17 Min. früh: Personenzug nach Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien; über Selthal nach Salzburg, Innsbruck, Amstetten nach Wien. Im October und April an Sonn- und Feiertagen nach Linz. — Um 11 Uhr 11 Min. vorm.: Personenzug nach Tarvis, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Selthal. — Um 4 Uhr 6 Min. nachm.: Personenzug nach Tarvis, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben; über Salzburg, Lend-Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bregenz, Zürich, Genf, Paris; über Kleinwalsertal, Steyr, Linz, Budweis, Pilsen, Marienbad, Eger, Franzensbad, Karlsbad, Prag, Leipzig, Wien über Amstetten. Richtung nach Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 8 Uhr 54 Min. früh, um 11 Uhr 11 Min. nachm. und um 6 Uhr 55 Min. abends.

**Ankunft in Laibach (S. B.):** Richtung von Tarvis. Um 5 Uhr 15 Min. früh: Personenzug von Wien über Amstetten, Leipzig, Prag, Franzensbad, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien. — Um 11 Uhr 15 Min. vorm.: Personenzug aus Wien über Amstetten, Karlsbad, Eger, Marienbad, Pilsen, Budweis, Salzburg, Linz, Steyr, Zürich, Bregenz, Innsbruck, Zell am See, Lend-Gastein, Leoben, Klagenfurt, Hermagor, Pontafel, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben, Wien. — Um 8 Uhr 51 Min. abends: Personenzug aus Wien, Leoben, Villach, Klagenfurt, Pontafel. Im April an Sonn- und Feiertagen von Linz. — Richtung von Rudolfswert und Gottschee. Personenzüge: Um 8 Uhr 31 Min. früh, um 9 Uhr 32 Min. nachm. und um 8 Uhr 48 Min. abends.

**Abfahrt von Laibach (Staatsbahnhof):** Nach Stein: Um 7 Uhr 28 Min. früh, um 9 Uhr 29 Min. nachm., um 6 Uhr 50 Min. abends und um 10 Uhr 25 Min. abends, letzterer Zug nur an Sonn- und Feiertagen im October.

**Ankunft in Laibach (Staatsbahnhof):** Von Stein: Um 6 Uhr 49 Min. früh, um 11 Uhr 11 Min. nachm. und um 6 Uhr 10 Min. abends und um 9 Uhr 55 Min. abends, letzterer Zug nur an Sonn- und Feiertagen im October.



**Herren-  
Wäsche**

(4280) 26-10

anerkannt

bestes Fabrikat

mit

kurzer Reformbrille

zu haben bei

**Alois Persché**

Domplatz 22.

**Architekt Trumler**

empfiehlt sein

(4545) 7

**Architektur-Bureau**

Alter Markt 30 (Plautz'sches Haus)

zur Verfassung von Entwürfen für Kirchen, Villen, Wohnhäuser etc. etc.;  
Verfassung und Ueberprüfung von Kostenvoranschlägen und Baurechnungen,  
Entwürfen für Wohnungs-Interieurs und kunstgewerbliche Gegenstände, wie:  
Möbel, Gitter, Beleuchtungskörper etc. etc., im modernen Stile, wie in allen  
anderen Stilarten.

Atelier für künstlerisch ausgeführte Aquarelle bestellter Entwürfe, aus-  
geführter Objecte oder Ansichten nach Naturaufnahmen oder Photographien.